

Heeseberg und Hünenburg am Großen Bruch

Wanderung mit dem Harzklub Zweigverein Bad Harzburg 5.5.2015

Die Dienstag-Wandertruppe ist eine Besondere! Eine Einkehr gehört zu den Pflichten die der Wanderführer einplanen muss! So kreisten meine Gedanken um eine hübsche Einkehr samt einer interessanten, nicht so langen, informativen und noch dazu leichten Wanderung. Alles dies bietet in meiner Erinnerung der Heeseberg. Ende April fuhr ich also zum Heeseberg, wanderte die Strecke vor. Der Heeseberg war noch am gleichen Platz, die Hünenburg nur noch über Feldraine zu erreichen, die Kneipe, die die Wanderung krönen sollte war geschlossen. Ein Besitzerwechsel hatte statt gefunden. Der "Neue", noch mit Flausen im Kopf, noch nicht ganz eingezogen, kehrte mit den neuen Gedanken einer gehobenen Bewirtschaftung unsere Einkehr aus dem Haus! Tagesgäste werden nur noch am Wochenende bewirtet. Für uns Dienstagswanderer war und blieb die Tür verschlossen. Da hatte ich also ein Problem!

"Wo willst denn mit uns hin?" Die erste Frage der wartenden Wandersleute am Treff in Bad Harzburg. "Zum Heeseberg, extra für Euch ausgesucht weil ein Gasthaus uns am Ende unserer Wanderung erwarten sollte, doch leider ist es für uns geschlossen. Seid ihr einverstanden?". "Wo ist denn das, kennen wir nicht" eine weibliche Stimme. "Das ist ja prima, dass ich da mal wieder hinkomme" die Reaktion eines mit wandernden Herren.

"Also zum Heeseberg?" Kopfnicken.

44 Kilometer reisten wir fünfzehn, verteilt auf drei Autos an. Auf dem Parkplatz oben auf dem Heeseberg neben dem geschlossenen Gasthaus parkten wir. "Wenn die uns nicht wollen, dann hast du bestimmt ein anderes Lokal in Hinterhand" die Stimme einer Dame. "Habe ich nicht, da verlasse ich mich auf euer Wissen." Ernte jedoch nur einen fragenden Blick als Antwort.

Mit etwas Grübeln und aufkommenden Unbehagen im Bauch wo wir eine offene Kneipe finden könnten beginnen wir unsere kurze Wanderung. Bummeln zum Aussichtsturm des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Karl Kleie, der sich hier sein Denkmal in die Heimat gesetzt hat. Offen steht er für jeden der hier vorbei kommt und sich die Welt von dort oben betrachten möchte. Ein Teil unserer Truppe besteigt ihn. Wir unten wartenden vertreiben uns die Zeit mit Ahornblättern. Bestimmen Berg-, Spitz- und den Baum des Jahres, den

Feldahorn, die Frühlingsflora. Weiter geht es mit der Truppe durch den Laubwald der hier oben die Kuppe bedeckt, folgen dem ausgeschilderten Geologischen Pfad. Betrachten in den aufgelassenen Steinbrüchen Rogenstein und Stromatolithen. Eine Bank mit toller Aussicht zu den Harzer Bergen am oberen Trockenhang wird als Tisch für einen Geburtstags-Umtrunk missbraucht. "Gerade mal 1,6 km gelaufen und schon geht es los" meckert jemand. An den Käsehäppchen, der "Wöltingeröder Sophie" geht dann doch Niemand vorbei! Am Hang zeigen sich die letzten Blüten des Frühlings-Adonis, der Schlüsselblumen, der Kleine Wiesenkopf blüht, das erste Blau des Wiesen-Salbei. Der Löwenzahn trägt meist schon seinen Pustebloemen-Kopf. Zahlreiche kleine rotbraune Käfer krabbeln in den Fallschirmen seiner Samen umher, wollen sie mit auf luftige Reise oder was suchen sie im Gewirr der Pappushaare?

Geheimnisse umgeben uns.

Geheimnisvoll führt uns auch der Trampelpfad auf rutschigem Ackerlehm, es war wohl etwas feucht in der vergangenen Nacht, am Feldrain entlang durch ein Lindenwäldchen zur Hünenburg. In Reihe stehen die Linden, auf Wölbäckern gepflanzt, dicht bei dicht. Das Gehen ist nicht so prall, die vielen kleinen Rillen mit den hochgepflügten Dämmen, bringen manchen Fuß ins Rutschen. Ein Hase flüchtet, ein Fasan schreit. Der Wall der Hünenburg baut sich vor uns auf. Ein Einschnitt im Burgwall zeigt die Grabungen der Archäologen. Abgedeckt mit flatternder Folie kein sehenswerter Anblick. Wir klettern auf den Wall um einen Überblick über die gesamte Anlage, über die großen Ausmaße der alten Siedlung zu bekommen. So ganz viel Begeisterung wird bei den Meisten allerdings dabei nicht geweckt. Der steile kurze Anstieg war mehr das Thema. Erst musste ausgeschnaubt, der Puls wieder auf ein normal reduziert werden, erst dann konnte die sich vor uns ausbreitende Wiesenfläche betrachtet werden. Der Baumpieper oben auf dem kahlen Zweig eines Baumes sitzend, dann sein Lied im bogigen Sinkflug trällernd, im Gras verschwindend, erheischte mehr Aufmerksamkeit als die Leistung unserer Vorfahren mit dem Bau ihrer Siedlung. Ein Wiesenweg bringt uns auf die wenig befahrene Landstraße Watenstedt - Jerxheim. Links hinter einem rostigen Eisengatter ein kleiner Teich mit Sprungbett für die Sommerfreuden. Ein kostenloses Badevergnügen versprechend. Nach 200 Metern zweigen schräg verlegte Betonplattenstreifen rechts zur Höhe des Heeseberges ab. Rechts blüht der Raps, links grünt der Weizen. Am Feldrain dicht gedrängt die kleinen schmutzig weißen Blüten des Feldsalats, rötlich schimmernder Erdrauch, die blauen

Scheibenblüten des Persischen Ehrenpreises, eine blühende große Rosskastanie. Eine Dame hält mir einen vorjährigen Stängel des "--?--", da fällt mir der Name des giftigen Krautes perdu nicht ein. "Zuletzt habe ich es an der Unstrut bei Karsdorf gefunden, es ist stark giftig, ein Hexenkraut, gehört zu den Nachtschattengewächsen. Ihre Blüten sind schmutzig-gelb-rosa-violet und stinken. Es blüht vom Sommer bis in den Herbst. Es fällt mir noch ein". "Du weißt wo du es zuletzt gefunden hast, nur der Name fehlt, finde ich lustig", bekomme ich zur Antwort. Ich grübele und gräme mich ein wenig über meinen schwarzen Fleck im Kopf. Auf halber Höhe umlaufen wir den Heeseberg, landen nach 6,3 km wieder bei den Autos. Was bezahlen die Mitfahrer? Hin und zurück - 88 km ergibt, gedeckelt, 7 Euro für jeden. "Können wir nicht 5 Euro sagen?" "Können wir schon, sagen es aber nicht!"

"Jetzt habe ich aber richtigen Hunger bekommen. Otto, wo kehren wir ein? Drei Möglichkeiten kann ich bieten:

"Erstens - Tankstellen-Imbiss bei Dardesheim, beste Aussicht auf den Harz". Wird sofort verworfen.

"Zweitens - die gehobene Klasse der Westerburg". "Da können wir in diesem Aufzug nicht hin, meldet die Pastorenwitwe, viel zu elegant".

"Drittens - Veckenstedter Teiche mit Weizenbier und geräucherte Forelle." "Das wäre schön, da wollte ich schon immer mal hin" die nächste Stimme. "Gibt's da nur Fisch?" "Nur Fisch". "Da gehe ich nicht hin" eine Dritte.

"Wisst ihr überhaupt was ihr von einem Wanderführer alles so verlangt? Da zu billig, dort zu elegant, hier nur Fisch! Nix ist mit der Auswahl, wir fahren gemeinsam zur Westerburg. Es ist der beste Abschluss. Die wenigsten kennen es und die Küche ist gut, die Terrasse wunderbar! Wenn sie uns nicht wollen werden sie es uns schon sagen!" "So haben wir das nicht gemeint" wird gemurmelt. "Ich auch nicht" murmele ich zurück.

Nicht zuviel versprochen, es wird ein klönender, krönender Abschluss unserer Heeseberg-Wanderung!

"War alles wunderbar, hier kehren wir jetzt immer ein" die Abschlussworte Bernds. Freude in mein Herz.

Der eineinhalbmale Rundkurs um die Burg schaukelt bei blühendem Bärwurz, den gelben Wilden Tulpen die ihre Blütenköpfe aus dem Girsch stecken, den hochbeinigen Straußen hinter dem Gatter, den Gesang der Vögel in den alten Buchen die den Wassergraben folgen, alles bei schönster Nachmittagssonne, die Stimmung Aller noch einmal auf höchste Wohlfühlstufe.

Ein gelungener Tag.

Otto Pake